

Bergisches Journal



Hund mit Tunnelblick und Sauseschritt: Allerlei Aufgaben hatten Tier und Mensch am Wettkampftag im Wald zu bewältigen.

Mensch, mach' mir den Specht

Der Hundclub machte im Diepeschrather Wald Jagd auf Papp-Hasen

Mephistos Triebe und Wutausbrüche am Wegesrand: Ungewöhnliche „Hasenjagd“ brachte allenthalben Hormone in Wallung.

VON KARIN M. ERDTMANN

Bergisch Gladbach - Es sind Momentaufnahmen, die der unbedarfte sonntägliche Wanderer so schnell nicht vergisst. Die Sportlergruppe, die am Gaswerk im Diepeschrather Wald engagiert Gymnastik mit Bändern betreibt, mag ja noch zum Alltagsbild gehören. Der Passant, der einen kleinen Tannenbaum im Blumentopf vorbei trägt, wirkt vor Ostern schon ein wenig skurril. Doch selbst er staunt angesichts der rund 50 Hundebesitzer, die mit löchrigen Bechern von einem Eimer zum anderen hasten, um Schmutzwasser umzufüllen, als gelte es im wieder erstandenen „Spiel ohne Grenzen“ zu punkten. Nur die Schmierseife fehlt, doch auch der Split reicht aus, um eine Teilnehmerin kurzfristig in die Horizontale zu zwingen.

Es wird gejoht und angefeuert und auch der Schiedsrichter hat seinen Spaß, als die ersten Hunde wettbewerbsverzerrend das Brackwasser als willkommene Erfrischung ansehen. Was ein Teilnehmer treffend als „Kindergeburtstag für Erwachsene“ bezeichnet, ist die monatliche Wanderung des „Dog's Club“ Bergisch Gladbach. Dahinter verbirgt sich die mobile Hundeschule „Family Dog“ von Bastienne Krämer, Birgit Kreutz mit ihrer Bergischen Hundeschule sowie Edda und Dietmar Schwarte vom „Wander-Raben“.

Neben Seminaren, Workshops, Themenabenden und dem Hundehalter-Stammtisch „Köterklaaf“ wird jeden Monat ein Highlight zum Mitwandern angeboten. So suchten 60 Zweibeiner mit 34 Hunden bei einer Nachtwanderung ihren Weg durch den Wald, zog eine Schneewanderung an der Dhünntalsperre sogar die Huskyfreunde Köln mit ihren Polarhunden ins Bergische.

Zum Frühlingsauftakt war nun „Hasenjagd“ im Diepeschrather Wald angesagt. In Gruppen mussten mit und ohne Hunden Aufgaben erfüllt werden, für die je nach Ergebnis Papp-Hasen verteilt wurden, für die es am Ende Preise gab. Dafür mussten die Teilnehmer auch pantomimisches Talent beweisen. Gehörte der Nordic-Walker oder der Baumfäller noch zur einfacheren Kategorie, so war bei anderen Vorgaben schon Einfallsreichtum (Was zeichnet einen Entenjäger aus?) oder buchstäblich Köpfchen („Mach mir den Specht“) gefragt.

Als jedoch im Wildpark ein männliches Nummerngirl zur Ziel-

markierung für den Dreibein-Kartoffellauf gesucht wurde, glänzten die anwesenden Herren durch Zurückhaltung. Überhaupt schien die Beschäftigung mit dem Gemüse eher Frauensache zu sein. Aneinander gebunden gaben die meist weiblichen Teams auf der Kurzstrecke ihr Bestes. Aber auch der Weg zu den einzelnen Aufgaben war mit Hindernissen gepflastert. „Vorsicht Sportler“ ertönte es immer wieder oder „Pferd von rechts“, alternativ auch „Achtung, Radfahrer“. Nicht jeder Waldbenutzer nahm die ungewöhnliche Ansammlung von Vier- und Zweibeinern indes mit Humor und Gelassenheit. „Die sind doch



Auf zur monatlichen Wanderung: Zum Frühlingsauftakt streiften Frauen und Hund durch den Diepeschrather Wald.
BILD: JÜRGEN DEHNIGER

Für Hund und Herrchen

In Bergisch Gladbach beheimatet, hat der „Wander-Rabe“ mittlerweile bundesweit Fans. Sogar Niederländer haben sich auf der Internetseite gemeldet. Die Wanderrouten (von Edda und Dietmar Schwarte zuvor per Mountainbike und Diktiergerät abgefahren und nahezu

metergenau vermessen) sind speziell auf Hundebesitzer zugeschnitten, nennen unter anderem Wasserstellen, warnen vor Hofhunden und zeigen Einkehrmöglichkeiten für Zwei- und Vierbeiner auf. (kme)



www.wander-rabe.com
www.dogsclub.de

bekloppt“, kommentierte ein Jogger mit hochrotem Kopf das tierische Hindernis und ein älterer Mountainbiker stieg gar kampfbereit vom Rad. „Solche Zwischenfälle gibt es leider immer wieder“, meint Dietmar Schwarte. In Gesprächen hat er herausgefunden, dass manche Jogger und Radler einfach Angst vor Hunden haben. Für sie wird es demnächst ein Seminar geben, auf dem ein Hundepsychologe erläutert, welche Signale die Vierbeiner aussenden und wie man sich ihnen gegenüber am besten verhält.

Frauchen unter sich haben da ganz andere Probleme. „Kann der mit neun Monaten eigentlich schon?“, will Mephistos Besitzerin wissen, als der kleine Teufel gerade Anstalten macht an eine Hündin anzudocken. „Das kommt auf den Reifegrad an“, lautet die fachfrauliche Antwort. „Nein, dann kann er nicht“, lacht sie - worauf hin sich Mephisto beleidigt ins Gebüsch schlägt. Friedwart ist da mit seinen acht Jahren schon routinierter und lässt nichts unversucht, um Bagira, eine deutlich größere Neufundländermix-Hündin, zumindest mit seinem kecken Halstuch zu beeindrucken. Raudi, mit Frauchen Trixi an der Leine, bewies derweil, dass er mit seinen zehn Jahren alles andere als ein alter Dackel ist. Seine große Begabung ist Bachtauchen mit Steinchenapportieren. Vera Scholtz, als Vertreterin von „tiercasting cologne“ mit einem kleinen Team auf Talentsuche dabei, vernahm es mit Interesse.

Gefragt war auch immer wieder der Rat der Hundetrainerinnen, die aus ihrer Praxis berichteten. Das von Birgit Kreutz vorgebrachte Beispiel einer Hundebesitzerin, die regelmäßig ein halbes Grillhähnchen für den Hund mit in den Wald nahm, sorgte dabei ebenso für Erheiterung wie die Darstellung von Bastienne Krämer. Sie wurde unlängst zu einem Mischlingshund gerufen, der keinen Besucher mehr ins Haus ließ und zähnefletschend die Couch verteidigte. „Mit dem bin ich erst mal auf die Straße gegangen. Direkt am Thron zu arbeiten, bringt da nichts.“